

Eine Entscheidung vor dem Tod treffen

»Tag der Organspende«: Verein »Organtransplantierte Ostfriesland« wirbt für mehr Aufklärung

»Jeder soll frei entscheiden. Wir wollen die Menschen informieren und nicht zur Organspende überreden«, betonte Barbara Backer. Sie ist die Vorsitzende des Vereins »Organtransplantierte Ostfriesland«.

Von Tim Boelmann

RHEIDERLAND. In Deutschland hoffen mehr als 10.000 schwer kranke Menschen auf die Transplantation eines Organs. Für sie ist es die einzige Möglichkeit, zu überleben oder die Lebensqualität erheblich zu verbessern. Das ist jedoch nur möglich, wenn Menschen bereit sind, ihre Organe nach dem Tod zu spenden. Zum »Tag der Organspende« sprach die RZ mit Barbara Backer aus Moormerland vom Verein »Organtransplantierte Ostfriesland«, die selbst ein Spenderorgan unter ihrem Herzen trägt. Es geht ihr darum, irrationale Ängste und Vorurteile abzubauen.

Am Samstag war der »Tag der Organspende«. Ist es für Sie auch ein besonderer Tag?

Backer: Es ist der Tag, an dem besonders an alle Organspender gedacht werden soll. Das Thema Organspende sollte ohnehin selbstverständlich sein und einen besseren, ja selbstverständlichen Platz in unserer Gesellschaft haben und nicht nur an einem Tag. Sicher wäre es besser, wenn es nicht nur eine große Veranstaltung gäbe, sondern in allen Städten mehr gemacht werden würde.

Die Spenderzahlen sind aktuell leicht gestiegen, nachdem sie monatelang auf einem Tiefstand lagen. Wie kann man das Ver-



Beklebte Lastwagen aus Ostfriesland sind in ganz Deutschland unterwegs, um auf das Thema »Organspende« aufmerksam zu machen. Für dieses Projekt werden weitere Sponsoren gesucht. »Wir müssen in Deutschland irrationale Ängste und Vorurteile abbauen«, sagte Barbara Backer vom Verein »Organtransplantierte Ostfriesland« (kleines Bild).

Fotos: privat

trauen der Bevölkerung gewinnen?

Immer noch fehlt die Aufklärung in der Bevölkerung. Ausweise zu verschicken, reicht einfach nicht aus. Es muss Klarheit in allen Krankenhäusern, Klarheit in der Politik, Klarheit in den Familien und klare Entscheidungen geben. Eine Widerspruchslösung würde ganz sicher auch für Klarheit sorgen. Jeder müsste sich mit dem Thema beschäftigen und sich entscheiden. Alle, die mit der Organspende zu tun haben, sind angehalten »neutral« aufzuklären. Aber ich denke, dass wir endlich Entscheidungen treffen und eine Meinung vertreten müssen. Werde ich im Krankenhaus aufgenommen, werde ich auch als 18-Jährige gefragt, ob ich einen Rollator oder ein Hörgerät habe. Aber die Frage nach dem Organspende-Ausweis gibt es nicht. Anders ist das in Spanien und in unseren

Nachbarländern. In Spanien kümmert sich ein Arzt im Krankenhaus bereits ab Aufnahme um das Thema. Wir müssen in Deutschland irrationale Ängste und Vorurteile abbauen.

Wie viele Organspender gibt es in Ostfriesland?

In Ostfriesland gab es nur einen Organspender in 2017 und sechs Kontakte zur Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Das bedeutet: Es wurden tatsächlich sechs Hirntote aus allen Krankenhäusern, die es in Ostfriesland gibt, gemeldet. Organspender kann ich nur werden, wenn ich am Hirntod sterbe. Und: Jeder am Hirntod Verstorbene muss laut Gesetz gemeldet werden.

Ist Organspende immer noch ein Tabuthema?

Für einige Menschen noch immer, wobei es hier in unserer Region eigentlich recht

gut aufgeklärte Menschen gibt. Leider wird vergessen, dass jede und jeder von uns schon morgen in die Situation kommen kann, eine Organspende zu benötigen. Ich bin heute noch glücklich darüber, dass meine Bereitschaft zu spenden lange dokumentiert war, lange bevor ich wusste, dass ich selbst nur durch eine Organspende am Leben bleiben darf.

Wie wichtig ist die Aufklärung in der Bevölkerung?

Mit mehr Aufklärung gewinnen wir immer wieder Menschen, die einen Organspende-Ausweis ausfüllen und einstecken. Aufklärung fehlt aber an vielen Stellen, auch bei den Krankenhäusern, die alle paar Jahre nur einen Hirntoten melden. Auch hier muss mehr getan werden.

In Israel werden Menschen, die sich zur Or-

ganspende bereit erklären, bevorzugt, wenn sie einmal ein Spenderorgan benötigen. Seitdem steigt dort die Bereitschaft. Wäre das ein Modell für Deutschland?

Als ich vor 23 Jahren angefangen habe über Organspende aufzuklären, hatten nur zwei Prozent der Bevölkerung einen Ausweis. Und über das Thema wurde schon gar nicht gesprochen. Heute weiß fast jeder mit dem Wort »Organspende« etwas anzufangen. Dennoch ist unser Defizit sehr groß. Wie viele Menschen habe ich betreut, die erst mit ihrer Erkrankung auf die Idee kommen, einen Ausweis auszufüllen? Es gibt in Deutschland sicher vieles zu tun. Es muss an vielen Stellen angeschraubt werden. Ob Israel den richtigen Weg geht? Warum nicht! Wer etwas möchte, kann auch anderen etwas geben. Nach unserem Tod brauchen wir unsere Organe nicht mehr.

Organspende

Mehr als 120.000 Organe wurden seit 1963 allein in Deutschland transplantiert. Derzeit warten in Deutschland mehr als 10.000 Patientinnen und Patienten auf ein Spenderorgan. Etwa 8000 Menschen warten auf eine Niere, das sind etwa dreimal so viele Patienten, wie Transplantate vermittelt werden können.

Wer mehr über das Thema »Organspende« erfahren oder sich im Verein »Organtransplantierte Ostfriesland« engagieren möchte, kann sich an Barbara Backer unter Tel. 04954-994568 wenden. Sie ist auch per E-mail unter Barbara Backer@oto-ev.de zu erreichen. Weitere Informationen sind auch im Internet unter www.organtransplantierte-ostfriesland.eu zu finden.

Eine Möglichkeit ist es auf jeden Fall.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die Menschen wissen noch immer nicht wann, wie lange und ob sie spenden können. In aller Deutlichkeit: Wir können vom ersten Tag unseres Lebens bis zum letzten Tag Organspender werden. Wir können nur mit der Ausnahme einer HIV-Erkrankung, einer frischen Blutvergiftung oder einer aktiven Krebserkrankung nicht spenden. Alle anderen Krankheiten oder Medikamente hindern uns nicht, unsere Organe zu spenden. Auch wünsche ich mir, dass die Menschen wissen, wie sehr genau der am Hirntod Verstorbene untersucht wird - und dass wir hirntot sind, wenn wir als Organspender in Frage kommen. Der Hirntod ist das sicherste Todeszeichen, aus dem Hirntod kehrt niemand zurück ins Leben.